

Was betroffene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer jetzt wissen müssen

SoVD beantwortet Fragen zur Kurzarbeit

Obwohl sich die Wirtschaft langsam von der Corona-Rezession erholt, sind in Deutschland noch immer mehrere Millionen Beschäftigte in Kurzarbeit. Dabei stehen viele betroffene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor zahlreichen Unsicherheiten rund um das Thema Kurzarbeitergeld. Der SoVD in Niedersachsen gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Wie hoch ist mein Kurzarbeitergeld? Wie lange bekomme ich es? Und darf ich dann überhaupt noch etwas dazuverdienen? Diese und viele weitere Fragen stellen sich Beschäftigte, die derzeit von Kurzarbeit betroffen sind. Antworten darauf geben die Beraterinnen und Berater des SoVD.

„Die Bundesregierung hat das Kurzarbeitergeld im Zuge der Corona-Krise erhöht und die maximale Bezugsdauer auf 24 Monate verlängert, damit Kündigungen möglichst vermieden werden“, erklärt Katharina Lorenz aus dem SoVD-Beratungszentrum Hannover. „Diese Sonderregeln gelten nach derzeitigem Stand noch bis zum 31. Dezember 2021.“ Bis dahin liege das Kurzarbeitergeld je nach Dauer des Bezugs bei bis zu 80 Prozent des ausgefallenen Nettoentgelts – mit Kind im Haushalt sogar bei bis zu 87 Prozent.

„Für während der Kurzarbeit aufgenommene Nebenbeschäftigungen gilt zudem noch bis Ende 2020 eine anrechnungsfreie Hinzuverdienstgrenze bis zur vollen Höhe des bisherigen Monatseinkommens – egal, in welchem Beruf man arbeitet“, so Lorenz weiter. „Anders als noch zu Beginn der Corona-Krise kommt es dabei nicht mehr auf die sogenannte Systemrelevanz an.“ Minijobs bis 450 Euro blieben sogar bis zum 31. Dezember 2021 generell anrechnungsfrei.

„Beim Kurzarbeitergeld gibt es einiges zu beachten“, stellt die SoVD-Beraterin klar. „Viele Regelungen sind kompliziert, außerdem gibt es in dem Bereich immer wieder Anpassungen.“ Für viele Betroffene sei es nicht immer einfach, dabei den Überblick zu behalten.

Deshalb hilft der SoVD mit seiner Expertise an dieser Stelle weiter. Ratsuchende können



Foto: Martin Bargiel

Gut beraten: Der SoVD in Niedersachsen gibt in landesweit rund 60 Beratungszentren Antworten auf alle sozialrechtlichen Fragen und macht sich bei Behörden und vor Gericht für seine Mitglieder stark.

sich direkt an das SoVD-Beratungszentrum in ihrer Nähe wenden. Einen Überblick mit

Adressen und Kontaktdaten gibt es unter www.sovd-nds.de. Wer direkt einen Termin verein-

baren möchte, kann auch ganz einfach die zentrale Rufnummer 0511 65610720 wählen.

Forum Artikel 30 begrüßt neues Wohnprojekt in der Landeshauptstadt

Barrierefreier Wohnraum dringend nötig

Das Forum Artikel 30, dessen Mitbegründer der SoVD in Niedersachsen ist, begleitet die Entstehung des Wohnprojekts „Vitalquartier an der Seelhorst“ in Hannover und steht den Verantwortlichen als Ansprechpartner zum Thema Barrierefreiheit zur Seite.

Spätestens im ersten Quartal 2023 soll das neue Wohngebiet „Vitalquartier an der Seelhorst“ in Hannover-Mittelfeld komplett fertiggestellt sein. Auf 4,5 Hektar entstehen dort 380

Wohneinheiten für rund 1.000 Menschen. Die am Projekt beteiligte Diakovere Annastift Leben und Lernen gGmbH wird ihre Wohneinheiten komplett rollstuhlgerecht errichten.

„Barrierefreier Wohnraum ist in Hannover dringend notwendig, dies hören wir sehr häufig von unseren Mitgliedern“, sagt Karl Finke, Sprecher des Forum Artikel 30, in dem sich Verbände

wie der SoVD, Vereine und Institutionen zusammengeschlossen haben, um beim Thema Inklusion gemeinsam voranzugehen. „Daher freuen wir uns, dass die Diakovere ein komplett barrierefreies Baukonzept im Vitalquartier verfolgt. Der Austausch mit uns Verbänden ist dabei wichtig, um die verschiedenen Perspektiven von Menschen mit Behinderungen stetig einzubeziehen.“

Auch Diakovere-Prokurator Dirk Semrau betont die Bedeutung dieser Beteiligung: „In der langen Planungsphase wurden Menschen mit Behinderungen immer einbezogen.“ Auch der Sozialraum um das Vitalquartier herum solle möglichst barrierefrei und offen gestaltet werden. „So erhoffen wir uns beispielsweise auch eine Anbindung an das örtliche Sport- und Vereinsleben“, so Semrau.

Das wünscht sich auch Hans-Werner Lange, stellvertretender Sprecher des Forum Artikel 30:

„Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sowie die Schaffung eines attraktiven sozialen Umfelds sind Herausforderungen, die gerade bei barrierefreiem Bauen immer mitgedacht werden sollten.“

Der SoVD-Aktive Hans-Werner Einfeld begrüßt vor allem die technisch moderne Ausrichtung des Bauprojekts: „Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, dass die Digitalisierung – konkret der Zugang zu barrierefreien und digitalen Informationsquellen – vor allem für Menschen mit Behinderungen und Ältere enorm wichtig ist.“

Die Diakovere plant im Vitalquartier Servicewohnen für Senioren, Pflege-WGs, Tagespflege sowie behindertengerechte Wohnungen für Menschen mit Behinderungen. Das Forum Artikel 30 will mit dem Projektträger im Austausch bleiben und steht den Verantwortlichen als Ansprechpartner zum Thema Barrierefreiheit zur Verfügung.



Foto: Richard Kolbe

Vor-Ort-Termin auf der Baustelle: Mitglieder des Forum Artikel 30 mit Vertreterinnen der Diakovere.

Anspruch auf Erwerbsminderungsrente, Reha-Leistungen & Co. sichern

Rententipps für Minijobber

Wer als Minijobber arbeitet, zahlt eigentlich auch in die gesetzliche Rente ein. Allerdings kann man sich davon befreien lassen und viele nutzen diese Möglichkeit. Im Alter oder bei Krankheit kann das jedoch massive Nachteile bedeuten. Der SoVD in Niedersachsen rät deshalb allen Betroffenen, sich vorher gut und umfassend beraten zu lassen, ob sich eine Beitragszahlung nicht doch lohnen könnte.



Foto: Pixabay / LuckyLife11

Auch wenn die Rente noch weit weg erscheint: Minijobber sollten nicht am falschen Ende sparen und sich wichtige Leistungen für später sichern.

In Deutschland ist die Zahl der Minijobber in den vergangenen Monaten wieder gestiegen. Viele von ihnen verzichten darauf, in die gesetzliche Rente einzuzahlen, und sparen so monatlich bis zu 16,20 Euro. Das Problem: Dadurch entgehen ihnen zahlreiche Leistungen der

Rentenversicherung, die im Alter oder bei Krankheit wichtig werden könnten.

„Den meisten ist gar nicht bewusst, dass das später massive Nachteile mit sich bringen kann“, erläutert Katharina Lorenz aus dem SoVD-Beratungszentrum Hannover. „Wer trotz

450-Euro-Job in die Rentenkasse einzahlt, hat später einen höheren Rentenanspruch.“ Das sei gerade für Minijobber besonders wichtig, da sie oft von Altersarmut betroffen seien.

„Mindestens genauso wichtig ist aber, dass sie sich mit der Zahlung die Rente bei Erwerbsminderung oder auch den Anspruch auf Reha-Leistungen sichern“, so Lorenz weiter. Das alles entfalle, wenn der Eigenbetrag nicht entrichtet wird. „Wer auf die 16,20 Euro im Monat verzichten kann, sollte unbedingt in die Rentenversicherung einzahlen. Die Vorteile überwiegen da ganz klar“, betont die Beraterin.

Wer sich unsicher ist, sollte sich auf alle Fälle gut beraten lassen, bevor er auf die Zahlung des Eigenanteils freiwillig verzichtet – zum Beispiel in einem der rund 60 SoVD-Beratungszentren in Niedersachsen. Die professionellen Beraterinnen und Berater dort haben stets kompetente Antworten auf alle sozialrechtlichen Fragen parat – egal ob es um Rente, Pflege, Behinderung, Hartz IV oder Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht geht. Ratsuchende finden das nächstgelegene SoVD-Beratungszentrum unter www.sovd-nds.de. Termine gibt es auch unter der zentralen Rufnummer 0511 65610720.

GESUNDHEIT

Kostenlose Corona-Schnelltests für Menschen mit Behinderung



Foto: Pixabay / Elchinator

Wichtige Hilfe: Corona-Schnelltests schützen Menschen in besonderen Wohnformen und Pflegeheimen vor Isolation.

Eine neue Verordnung von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ermöglicht ab sofort Corona-Schnelltests in Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie im Rahmen ambulanter Dienste der Eingliederungshilfe. Darüber informiert die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) in Northeim, die vom SoVD in Niedersachsen getragen wird.

Menschen mit Behinderung und auch Angehörige können danach einen Schnelltest auf Corona nicht nur im Verdachtsfall, sondern auch zur Prävention kostenlos in Anspruch nehmen – zum Beispiel bei Rückkehr in die besondere Wohnform nach einem Aufenthalt zu Hause oder nach einem Besuch in einer Einrichtung. Voraussetzung ist, dass Einrichtungen

und ambulante Leistungsanbieter ein vom Gesundheitsamt akzeptiertes Testkonzept haben und die Beschaffung und Durchführung der Tests durch die Dienste und Einrichtungen vom Gesundheitsamt bewilligt wurden.

„Gerade für Menschen in besonderen Wohnformen und Pflegeheimen sind Corona-Schnelltests eine wichtige Hilfe“, sagt EUTB-Beraterin Susanne Grebe-Deppe. Sie könnten dazu beitragen, dass Betroffene nicht erneut wie im Frühjahr durch Quarantäne und lang andauernde Besuchsverbote isoliert werden. „Die sozialen Teilhaberechte von Menschen mit Behinderung dürfen in einer zweiten Pandemie-Welle nicht weiter beschnitten werden als die der übrigen Bevölkerung“, betont die EUTB-Beraterin.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Wie groß ist dein

ARMUTS
SCHATTEN

Immer mehr Menschen leben in Armut oder sind davon betroffen. Um etwas dagegen zu tun, muss die Politik endlich handeln. Mit unserer Kampagne weisen wir auf das Problem hin und machen die Gefährdung sichtbar. Denn: Betroffene brauchen dringend unsere Unterstützung.

www.armutsschatten.de



SoVD gibt Tipps zum Flexi-Rentengesetz

Bonus für pflegende Rentner

Wer als Rentnerin oder Rentner die häusliche Pflege von Angehörigen übernimmt, kann damit seine Rente aufbessern – das sogenannte Flexi-Rentengesetz macht's möglich. Wie das genau funktioniert, erklärt der SoVD in Niedersachsen.



Foto: Stefanie Jäkel

Das lohnt sich: Rentnerinnen und Rentner, die Angehörige in häuslicher Umgebung pflegen, können dank Flexi-Rentengesetz von zusätzlichen Rentenbeiträgen profitieren.

„Grundsätzlich kommt es darauf an, ob die häusliche Pflege vor oder nach Erreichen der Regelaltersgrenze geleistet wird“, sagt Katharina Lorenz aus dem SoVD-Beratungszentrum Hannover. Wer vor der Regelaltersgrenze eine vorgezogene Altersrente oder Erwerbsminderungsrente beziehe, für den zahle die Pflegekasse automatisch Rentenbeiträge ein.

„Diese zusätzlichen Beiträge erhöhen dann die Altersrente, die bei Erreichen der Regel-

altersgrenze ausgezahlt wird“, erklärt Lorenz. Gleichzeitig ändere sich ab diesem Zeitpunkt jedoch die rechtliche Grundlage für die weitere Beitragseinzahlung: „Ab der Regelaltersgrenze und dem gleichzeitigen Bezug einer Vollrente tritt die Versicherungsfreiheit in der Rentenversicherung ein“, so die SoVD-Beraterin. „Damit die Pflegekasse auch weiterhin in das Rentenkonto des Pflegenden einzahlt, darf dieser also nicht Altersvollrentner sein.“

Die Lösung sei, beim zuständigen Rentenversicherungsträger statt einer Vollrente nur eine Teilrente in Höhe von 99 Prozent zu beantragen.

„Indem man so zunächst auf ein Prozent der Regelaltersrente verzichtet, kann man sich als pflegender Angehöriger die zusätzlichen Rentenbeiträge dauerhaft sichern“, macht Lorenz deutlich. Diese Beiträge könnten den Rentenanspruch dann immer mit Wirkung zum 1. Juli des Folgejahres erhöhen.

Wer wissen möchte, wie hoch der Vorteil im Einzelfall ausfällt, kann sich in einem der rund 60 SoVD-Beratungszentren in Niedersachsen beraten lassen. Die Beraterinnen und Berater beantworten alle Fragen rund um das Thema Rente, prüfen die Unterlagen der Ratsuchenden und übernehmen auf Wunsch auch den nötigen Schriftverkehr.

Das SoVD-Beratungszentrum in Ihrer Nähe finden Sie unter www.sovd-nds.de. Termine können auch direkt unter der zentralen Rufnummer 0511 65610720 vereinbart werden.

Barrierefreiheit: Kritik an Sanierungsplan für das Sprengel Museum Hannover

SoVD kämpft für Behinderten-WCs

2,1 Millionen Euro soll das neue Beleuchtungssystem im Sprengel Museum Hannover kosten. Doch für die Sanierung der Toiletten samt Behinderten-WCs reicht angeblich das Geld nicht. Der SoVD in Hannover will das nicht hinnehmen und fordert Stadt und Land dazu auf, die Prioritäten mit Blick auf die Barrierefreiheit dringend zu überdenken.



Foto: HMTG / Lars Gerhardts

Aushängeschild für Stadt und Land: Das Sprengel Museum Hannover soll aufwendig saniert werden.

„Es ist ein Unding, dass sowohl der Stadt als auch dem Land ein ausgefeiltes Beleuchtungskonzept wichtiger ist als eine Behindertentoilette“, kritisiert die SoVD-Kreisvorsitzende Ingeborg Saffe die Ankündigung, die finanziellen Mittel für

die Sanierungsmaßnahmen im Sprengel Museum Hannover zu deckeln. Wegen massiv gestiegener Kosten soll die Erneuerung der Toiletten zunächst auf Eis gelegt werden. Das betrifft auch die Sanierung der Behinderten-WCs.

„Alle reden von Inklusion. Auch Stadt und Land versichern immer wieder, wie wichtig ihnen die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist. Wenn es aber darauf ankommt, setzen sie doch andere Prioritäten“, so Saffe weiter. „Dass ausgerechnet ein WC für Menschen mit Behinderung als nicht wichtig erachtet wird, ist diskriminierend.“

In einem Brief an Oberbürgermeister Belit Onay und die Behindertenbeauftragte Andrea Hamann hat der SoVD seinen Standpunkt deutlich gemacht. „Die Prioritäten bei der Finanzierung müssen unbedingt noch einmal überdacht werden. Nur so kann die Teilhabe an Kunst und Kultur für alle gewährleistet werden“, betont Saffe. Gerade die Landeshauptstadt und auch das Land Niedersachsen müssten bei ihren eigenen Einrichtungen mit gutem Beispiel vorangehen.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: November-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben nur mal eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragdenSoVD.

So funktioniert's: Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Beraterinnen und -Berater Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Am besten gleich vormerken: Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden jeweils dienstags am 10. und 24. November von 17 bis 18 Uhr statt. Alle aktuellen Termine finden Sie unter www.sovd-nds.de.

Nachruf

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. trauert zusammen mit dem SoVD-Kreisverband Osnabrücker Land um den langjährigen Kreisschatzmeister

Gerd Dieckmann

Er verstarb am 5. September 2020 im Alter von 85 Jahren. Gerd Dieckmann trat dem Verband im Jahr 1990 bei. Von 1997 bis 2010 war er als Schatzmeister im Kreisverband Osnabrücker Land aktiv. In gleicher Funktion engagierte er sich von 2000 bis 2013 im Ortsverband Bippin. Gerd Dieckmann hat sich mit seiner ehrenamtlichen Arbeit für unsere soziale Gemeinschaft große Anerkennung und Respekt verdient.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. wird dem Verstorbenen ein dankendes und ehrendes Andenken bewahren.

Nachruf

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. trauert zusammen mit dem SoVD-Kreisverband Diepholz um den langjährigen 2. Kreisvorsitzenden

Günter Gerdes

Er verstarb am 11. September 2020 im Alter von 93 Jahren. Günter Gerdes trat dem Verband im Jahr 1949 bei. Von 1975 bis 1994 prägte er den Kreisverband Diepholz als 2. Vorsitzender maßgeblich mit. Ab 1960 war er zudem 49 Jahre lang 1. Vorsitzender des Ortsverbands Diepholz. Günter Gerdes hat sich mit seiner ehrenamtlichen Arbeit für unsere soziale Gemeinschaft große Anerkennung und Respekt verdient.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. wird dem Verstorbenen ein dankendes und ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Christian Winter
Tel.: 0511 70148-54

Leitung:
Stefanie Jäkel
Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Behindertensportler des Jahres 2021: Niedersachsen hat die Wahl

Sportliche Ziele fest im Blick

Die meisten Wettkämpfe und Meisterschaften und sogar die Paralympischen Spiele in Tokio sind wegen der Corona-Pandemie ausgefallen oder verschoben worden. Trotzdem lässt der Behindertensportverband Niedersachsen (BSN) auch 2021 wieder den Behindertensportler des Jahres wählen.



Foto: Volker Minkus

Siegerin 2020: Para-Triathletin Christiane Reppe mit (von links) BSN-Präsident Karl Finke, Sozialministerin Carola Reimann sowie Ex-Handballer und Laudator Sven-Sören Christophersen.

„Wir wollen junge, motivierte und ehrgeizige Sportlerinnen und Sportler in den Fokus rücken, die sich von der Corona-Krise nicht haben ausbremsen lassen. Sie haben sich durch Trainingsfleiß und überdurchschnittliches sportliches En-

gagement ausgezeichnet, eine tolle sportliche Entwicklung durchlaufen und sich nicht von ihren Zielen abbringen lassen“, stellt BSN-Präsident Karl Finke fest. Für die 21. Auflage der beliebten Publikumswahl hat der BSN wieder sechs junge Talente

nominiert, denen er damit einen zusätzlichen Motivations-schub verleihen will.

Zur Wahl stehen Tim Haller (Para-Badminton), Anna-Lena Hennig (Rollstuhlbasketball), Flora Kliem (Para-Bogensport), Jered Müller (Para-Schwimmen), Angelina Salli (ID-Judo) und Lukas Schwechheimer (Para-Leichtathletik).

Vom 12. Februar bis zum 10. März 2021 können sich alle Niedersachsen an der Abstimmung beteiligen – zum Beispiel auf der BSN-Internetseite www.bsn-ev.de, in den niedersächsischen Lotto-Annahmestellen, in den Filialen der Hannoverschen Volksbank, im GOP-Variété Hannover oder über die Stimmzettel, die zahlreichen Tageszeitungen beiliegen. Im Wahlzeitraum werden die Kandidatinnen und Kandidaten wieder durch spannende Porträts in den Medien vorgestellt, etwa bei „Hallo Niedersachsen“ im NDR-Fernsehen. Schirmherr der Wahl zum Behindertensportler des Jahres ist Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil.

ONLINE-SEMINAR

Wie weiter im Ehrenamt?

Die Corona-Pandemie hat die ehrenamtliche Arbeit im SoVD zum Teil massiv behindert. Mittlerweile ist ehrenamtliches Engagement wieder möglich. Um zu zeigen wie, bietet das Aus- und Weiterbildungsteam (AWT) des SoVD-Landesverbands Niedersachsen ein kostenloses Online-Seminar via Zoom an. Der Workshop versteht sich vor allem als Gesprächsangebot für SoVD-Aktive vor Ort in den Kreis- und Ortsverbänden. Alle Teilnehmenden sind herzlich dazu eingeladen, ihre Fragen und Anliegen mit einzubringen.

Termin: Dienstag, 8. Dezember 2020, 10 bis 12 Uhr. Anmeldungen sind über das Online-Formular unter www.sovd-weiterbildung.de oder per E-Mail an weiterbildung@sovnd-nds.de möglich.

Zur Teilnahme über das Internet ist die Möglichkeit zur Audioausgabe per Kopfhörer oder Lautsprecher notwendig.

Johanniter geben Tipps zum Corona-Schutz

Zu Hause pflegen – aber richtig!

Pflegebedürftige zählen zur Corona-Risikogruppe und müssen daher ganz besonders vor einer Infektion geschützt werden. Zugleich sind sie im Alltag auf Unterstützung angewiesen. Viele Angehörige sind daher besonders gefordert. Die Johanniter geben Tipps zur häuslichen Pflege in Corona-Zeiten.

Um das Risiko einer Ansteckung mit Sars-CoV-2 zu minimieren, ist es wichtig, die Hygienemaßnahmen konsequent umzusetzen. Die körpernahe Pflege sollte nach Möglichkeit nur eine Kontaktperson übernehmen. Dabei gilt: Hände gründlich waschen und viruzid wirksames Desinfektionsmittel verwenden, Mundschutz und Handschuhe tragen, überflüssige Berührungen vermeiden. Da sich das Coronavirus auch über Aerosole übertragen kann, sollte außerdem viel gelüftet werden.

Um sich als pflegender Angehöriger zu entlasten, sollte man frühzeitig für Unterstützung sorgen: Vielleicht können Einkäufe von netten Nachbarn übernommen werden. Wichtig ist auch, in seinem Umfeld nachzufragen, wer Pflegeleistungen übernehmen könnte, wenn man selbst erkrankt oder aus an-



Foto: Johanniter / Martin Bühler
Pflegende Angehörige stehen in Corona-Zeiten vor zusätzlichen Herausforderungen.

deren Gründen eine Auszeit benötigt.

Um Einsamkeit und Isolation vorzubeugen, ist es wichtig, den Draht zur Außenwelt zu erhalten und den Tagen möglichst viel Struktur zu geben: Neben festen Essenszeiten sind auch definierte Zeitfenster für Telefonate und Bewegungsübungen sehr hilfreich. Vielleicht findet der Pflegebedürftige auch Gefallen an den Möglichkeiten von Smartphone, Tablet und Co.: Einen Videoanruf anzunehmen ist nicht schwer – und auch Fotos oder Filmchen der Enkelkinder können per Messenger unkompliziert versendet werden.

Mehr Informationen bieten die kostenlosen Online-Pflegekurse im Johanniter-Pflegecoach unter www.johanniter-pflegecoach.de.

SoVD in Nienburg spendet an Hilfsverein

PC für Wohnungslose



Foto: Hans-Christian Boge

Bei der Scheckübergabe im SoVD-Beratungszentrum Nienburg (von links): die Vorstandsvorsitzende des Vereins Herberge zur Heimat Nienburg Bettina Mürche, SoVD-Geschäftsstellenleiterin Ayse Eker, die SoVD-Kreisvorsitzende Erika Heine, SoVD-Kreis-schatzmeisterin Christina Braul und Julia Gehrke, Mitarbeiterin im Verein Herberge zur Heimat.

Mit einer Spende in Höhe von 500 Euro hat der SoVD-Kreisverband Nienburg den Verein Herberge zur Heimat Nienburg unterstützt.

„Die Corona-Pandemie hat uns weitgehend lahmgelegt“, sagt die SoVD-Kreisvorsitzende Erika Heine. „Da wir unsere geplanten Veranstaltungen absagen mussten, hatten wir Geld übrig, das wir einem guten und sinnvollen Zweck zuführen wollten.“

Der Nienburger Hilfsverein unterstützt wohnungslose Menschen persönlich und materiell und unterhält dazu neben einer Beratungsstelle auch eine stationäre Einrichtung.

Die Spende des SoVD-Kreisverbands soll zum Kauf eines Laptop-PCs für die stationäre Hilfe eingesetzt werden, damit aufgenommene Gäste dort Zugang zum Internet bekommen und selbstständig nach Wohnungen suchen können.

NEUER SOVD-FLYER



Foto: Fotolia / Jean-Marie Guyon; PantherMedia / Tatiana Gladskikh

Was Kinder im Notfall tun müssen

Der SoVD in Niedersachsen hat seinen Flyer „So hilfst du Oma oder Opa im Notfall“ neu aufgelegt. Als kleines Heftchen im neuen SoVD-Erscheinungsbild passt er jetzt praktisch in jedes Portemonnaie oder kann für den Notfall direkt neben das Telefon gelegt werden.

Der Flyer erklärt in einfachen Worten, was Kinder tun müssen, wenn Großeltern, Eltern, oder Freunde einen Notfall haben: Ruhe bewahren, das Notfall-Opfer ansprechen und – wenn es schlimm ist – den Notarzt über die 112 anrufen. Dazu gibt es eine Übersicht über die fünf „W-Fragen“, auf die es beim Notfall ankommt: Wer ruft an? Was ist passiert? Wo ist der Notfall passiert? Wie viele Verletzte? Warten, bis der Helfer sagt, dass er alle Infos hat. Weil es gerade bei Schlaganfällen und Herzinfarkten schnell gehen muss, sollte der Flyer stets griffbereit sein. Erhältlich ist er kostenlos in den SoVD-Beratungszentren, bei Bernd Dyko (0511 70148-72, bernd.dyko@sovnd-nds.de) oder als Download unter www.sovd-nds.de (Menüpunkt Service/Publikationen/Broschüren und Flyer).